

Bericht über die Verwendung der regelmäßigen und außerordentlichen finanziellen Zuwendungen des Fördervereins foerdert-uns e.V. an die Jugendschule am Schlänitzsee im Jahr 2021



Corona-Einschränkungen

Die Einschränkungen der Pandemie-Maßnahmen veränderten unsere Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen deutlich. Einerseits klinkte sich das See-Team nach Bedarf in die Online-Angebote und -Lektionen mit ein und stellte Lernmaterialien in der Schulcloud für den laufenden Unterricht im Lockdown bereit, andererseits überlegten wir, was wir mit und für die Schüler:innen der Jugendschule ganz praktisch tun können. So entstand als Beispiel die „See-Post“, der Newsletter der Jugendschule. Die ersten Bilder und Reportagen stammten noch aus der Zeit ohne Jugendliche auf dem Gelände. Das See-Team reparierte und ergänzte den Wildzaun ums Gelände und bereitete den Bau der Außenküche vor. Die eigene Herstellung von kunststofffreien Aussaatsschalen wurde entwickelt, damit die Schüler:innen zu Hause Pflanzen für den Schlänitzsee vorziehen können. Die Zeit nutzte ich zudem zur Herstellung und Ausstattung der „Bodenkiste“ als weiteren Baustein für die vorbereitete Umgebung am Schlänitzsee. Sie beinhaltet eine Fülle von Gegenständen und Utensilien zur Erforschung des Bodens. Zur theoretischen Auseinandersetzung mit Lösungsansätzen für die besonderen Herausforderungen der Klimakrise, arbeitete ich die Bücher „Humus-Revolution“ und „Cool down“ durch. Das Gesamtkonzept für unser Gelände der Permakultur erfuhr dadurch eine Erweiterung durch die konsequentere Hinwendung zum Boden - dem Humusaufbau durch Pflanzenkohle und Vervollständigung der natürlichen Kreisläufe.



Aussaatschalen – selbst gemacht



Weidezaun an der Grundstücksgrenze entlang reparieren, ergänzen, war nicht nur beschwerlich, sondern führte auch zu Widerständen.



Vorbereitete Umgebung für die Jugendschule: Laborausstattung zur Untersuchung der Bodenbeschaffenheit, - Fruchtbarkeit, - Zusammensetzung und des Humusgehalts samt Bodenlebewesen.



Die mobile Werkstatt kommt mit auf die temporären Baustellen außerhalb des Werkstattbereichs.

Nach der langen Schließzeit nehmen die Jugendlichen wieder Kontakt mit Plätzen, Wegen und Arbeitsorten auf. Kooperative Spiele herzustellen und zu spielen, helfen dabei.



Turmbau - Kooperatives Spiel zum Erstkontakt mit dem Gelände

Eine neue Außenküche unterm Vordach



Über längere Zeit reifte die Idee und das Bedürfnis im See-Team, den langgedienten Kochwagen durch eine feste Außenküche zu ersetzen. Besonders André Rießler trieben diese Gedanken um, da er ein besonderes Augenmerk auf Küche und Hygiene legte. Daher begann er im Frühjahr beherzt damit, zu konzipieren und die Edelstahl-Einrichtung zu besorgen. Bis zu den Sommerferien wurde er mit wechselnden Arbeitsgruppen damit fertig und hinterließ damit zu seinem Abschied aus der Jugendschule einen weiteren wichtigen Grundstein fürs Gelingen der Jugendschulpädagogik am Schlänitzsee.

*Mit sichtlichem Stolz wurden teils aufwändige Menus gekocht.
Nachtsch gefällig?*



Bei kühlem und feuchtem Wetter freut man sich umso mehr auf das warme Essen mit dem heißen Tee.



Baumpflege

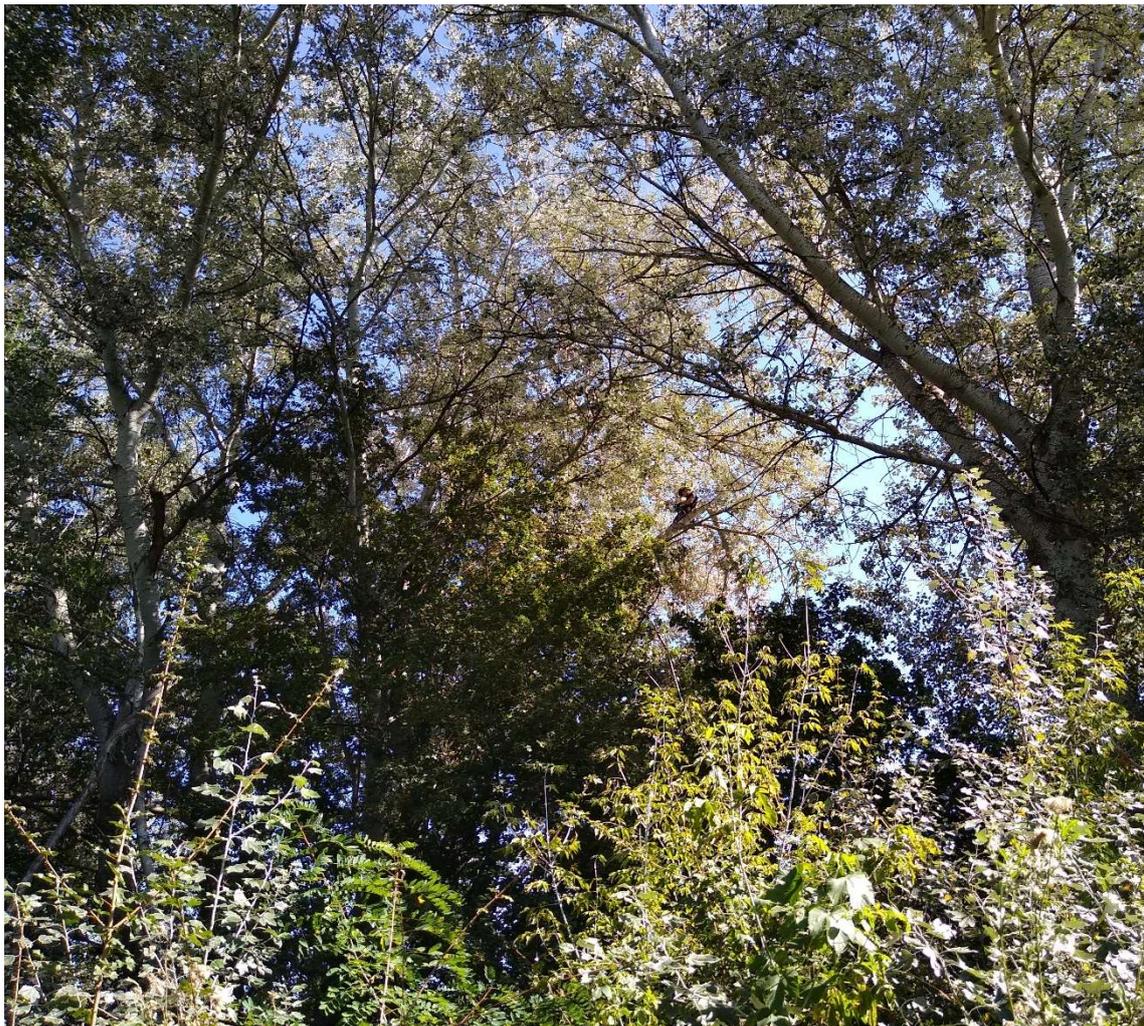
Eines der wesentlichsten Punkte für die Gewährung des Arbeitsschutzes auf dem Gelände ist die Baumpflege. Die schnellwachsenden Pyramidenpappeln haben einerseits durch die letzten trockenen Sommer gelitten und sind andererseits in einem Alter, in dem sie den Zenit ihrer Vitalität überschritten haben. Aber auch Pappeln, Weiden und Birken sind geschwächt. Dadurch sind Äste und oft weitere Bereiche der Bäume vertrocknet und abgestorben. Die Neueinschätzung für den Pflegeaufwand durch Tobias Zielisch und Daniel Zeller in diesem Jahr stieg damit dramatisch im Vergleich zur letzten Einschätzung. Umso mehr freuten wir uns, dass die enormen finanziellen Mittel dafür durch den Förderverein getragen wurden. Die durch die Baumpflegemaßnahmen dazugewonnenen Arbeits- und Wirkungsbereiche für die Jugendlichen konnten damit fast verdoppelt werden.



Teilweise musste um bis zur Hälfte der Pappeln gekürzt werden



Die große Trauerweide am Pavillon ist vom Baumschwamm befallen. Daher musste sie drastisch gekürzt werden.



Wer findet sie die beiden Baumkletterer?

Ein Biomeiler als Wärmeenergiequelle

Bereits auf dem Übergangsort auf dem Herzberg hatten wir einen kleinen Biomeiler gebaut, um erste Erfahrungen zur Erzeugung von Wärmeenergie aus Biomasse zu gewinnen. Mit der ausführlichen Dokumentation dazu haben wir im letzten Jahr den Klimapreis der Stadt Potsdam gewonnen. Am Schlänitzsee sollte nun ein deutlich größerer Biomeiler entstehen, der unsere Werkstatträume temperierte. Durch das schleppende Baugenehmigungsverfahren für unser komplexes Eingabepaket und die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten wir erst deutlich später als geplant mit dem Aufbau des Biomeilers beginnen. Dennoch gelang es 50 Kubikmeter Pferdemist, Hackschnitzel und Schredder mittels weit über tausend Schubkarrenfüllungen in den Biomeiler mit einer Größe von 5 Meter Durchmesser und 2,5 Meter Höhe einzubringen.



Pause beim Befüllen



Der erste Wärmetauscher mit 100 Meter Rohr wird eingelegt. Die Enden führen in einen Schacht am Rande des Biomeilers, in dem sie miteinander verbunden und über eine mit Schafwolle isolierte Röhre zum Haus geführt werden.



Eine ausführliche Dokumentation der praktischen Arbeiten zum komplexen Projekt Biomeiler mit Heizung sowie der ergänzenden fächerübergreifenden Arbeiten in der Schule hat Helmut Pfitzner zusammengetragen.

Auf Hügelbeeten wächst unser Gemüse



In den Sommerferien hilft uns der neu angeschaffte Kreisregner die Hügelbeete feucht zu halten.



Mangold und Zucchini wie aus dem Lehrbuch

Nach dem Abarnten werden die Wege mit Hackschnitzel belegt und die Hügelbeete mit frischer Pflanzerde versorgt.

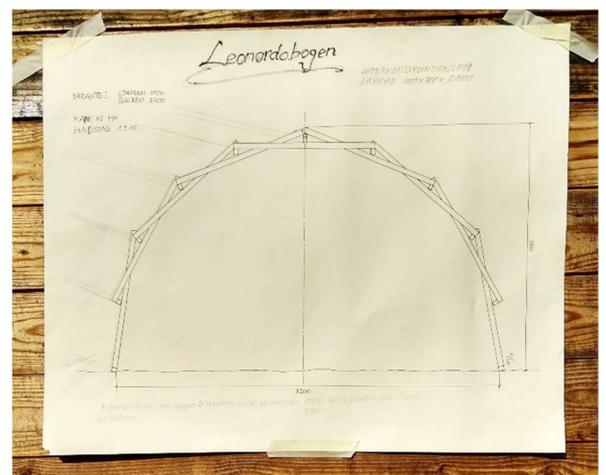


Das Gewächshaus durften wir erst im Herbst in Betrieb nehmen. Jetzt im Spätherbst gibt es da noch leckeren Salat zu ernten.

Der Leonardobogen als Sonnen- und Regenschutz

Breits auf den Übergangsgeländen Herzberg und Töplitzwiese haben wir als Wetterschutz einen Bogen aus einer Vielzahl von Latten in zwei unterschiedlichen Längen gebaut. Die Idee dazu basiert auf einer Erfindung des Universalgenies Leonardo da Vinci, der durch dieses System und größeren Dimensionen eine mobile Brücke für militärische Zwecke entwickelte. Für mehr Dauerhaftigkeit und Stabilität haben wir diese Mal Unterkonstruktionsholz aus Lärche dafür verwendet. Die LKW-Plane hat uns ein Vater eines Jugendschülers gefertigt und zum Selbstkostenpreis überlassen.

Es beginnt mit der Idee, dann folgt die Recherche, die Skizze und schließlich die maßstabsgetreue Zeichnung, damit der Gesamteindruck, aber auch die Form des Bogens erkennbar wird.





Schrittweise wird angeleitet: erst das Rechteck, dann werden an vier Stellen die nächsten Sparren von 1,9 m untergeschoben und verschraubt. Da braucht es viele Hände, die kooperativ anpacken.



An beiden Seiten wächst der Bogen nach unten, aber eben auch das Gewicht.

Form und Farbe verleihen dem luftigen Bau eine angenehme Atmosphäre. Die Gruppen treffen sich darunter für den Morgenkreis, zum Essen, zu Besprechungen, Lerneinheiten, oder auch zum handwerklichen Arbeiten bei Regenwetter.



Unsere Landschaftspfleger: Die rauhaarigen Pommerschen Landschafts



Ende Juni holen Grit Belitz und Martin Pfeiffer mit dem brandneuen Anhänger 4 junge, frisch geschorene Schafe ab. Es dauert, bis sie sich auf ihre erste Weide am Schlänitzsee trauen. Dennoch spüren sie, dass hier ein vielseitiges Nahrungsangebot aus Kräutern, Gras und Blättern sowie ein spannendes Gelände auf sie wartet.

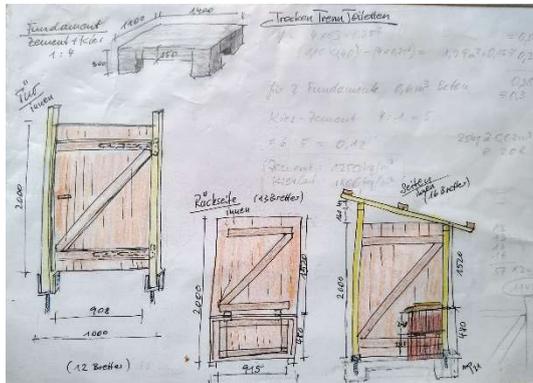
Fünf Monate später freuen sich Alph, Preto, Locke und Meryl Sheep auf ihr tägliches Leckerli und die eine oder andere Streicheleinheit. Sowohl durch die dicke Wolle als auch durch das gute Nahrungsangebot sind unsere Landschaftspfleger deutlich runder geworden.

Zur täglichen Routine der Schafgruppe gehört das Beobachten der Tiere, das Ablaufen des Weidezauns und das Umkoppeln alle 1 bis 2 Wochen. Um die neue Weide samt Technik neu zu stellen, zu sichern und die Technik anzuschließen, vergeht ein ganzer Arbeitstag.



Die Zauntechnik darf nicht fehlen. Gemeinsam mit dem Schäfer Johannes ist der Aufbau auf diesem Handwagen entstanden mit allem, was es für die Wolfsicherheit braucht.

TTT – die neuen Trockentrenntoiletten



Ein großes Ziel unseres Entwicklungskonzepts für die Jugendschule am Schlänitzeesee heißt: Kreisläufe schließen. Dazu gehört natürlicherweise, dass wir nicht nur die Ausscheidungen von Tieren, sondern auch von uns Menschen in den Kreislauf wieder mit einbringen. Das ist nicht neu. Wir haben gelernt, dass Indios im Amazonasgebiet bereits vor tausenden Jahren Kompost mit ihren Ausscheidungen und Pflanzenkohle vermischt und damit den Boden nachhaltig fruchtbar gemacht haben.

Seit vielen Jahren steht das Kompostklo als romantischer Holzturm am Rundweg. Die Hygienebedürfnisse und -Ansprüche sind seither gestiegen. Auch die Forschung und Erfahrung mit der Kompostierung hat Fortschritte gemacht. Dadurch war es ein Bedürfnis, das Toilettensystem neu zu denken. Es versteht sich von selbst, dass wir für unsere Trockentrenntoiletten ein eigenes, maßgeschneidertes System designt haben. Es sollten gute, haltbare Materialien verwendet werden, der Zugang schwellenfrei, freundlich, hell und die Anlage zum Benutzen als auch Entsorgen hygienisch und gut zu reinigen sein. In der Umsetzung haben wir Lärchen-, Kiefern- und Eschenholz verwendet. Das Dach besteht aus hochwertigem, hagelsicherem, transparentem Acrylglas. Die Trenntoiletteneinsätze und Behälter aus dauerhaftem Kunststoff stammen von einem namhaften Hersteller mit langjähriger Erfahrung.

Upcycling

In diesem Jahr haben wir viele Ecken und Winkel ausgeräumt und nach dem Motto: „Kann man das noch brauen oder kann es weg?“ sortiert. Vieles konnte nur noch weg, Berge von Sperrmüll wurden entsorgt. Manches haben wir in der Überzeugung aufgehoben, dass wir das bestimmt einmal noch brauchen können. Die Windfegge und die Kornmühle boten wir vergeblich über Ebay Kleinanzeigen und unsere See-Post an. Da wir uns zu Herstellern von Pflanzenkohle durch Pyrolyse entwickeln wollen, kam die Idee auf, die Kornmühle als Pflanzenkohlenmühle zu verwenden. Dafür haben wir die schwere Mühle mit einem Dreibock auf ein Untergestell einer Strohhäckselmaschine gehoben. Die ersten Versuche mit der Herstellung von Pflanzenkohle haben wir in einem Erdloch gemacht, so wie es die Indios im Amazonas noch vor tausend Jahren machten. Derzeit probieren im Modell aus, wie ein Pyrolyse-Ofen mit Wärmenutzung für warmes Wasser funktionieren kann.



Spenden

Immer wieder haben wir in den Gesprächen mit Lieferanten höflich darauf hingewiesen, dass wir für sie gerne eine Spendenquittung ausstellen würden, falls sie einen Teil ihrer Lieferung als Spende absetzen möchten. Das hat erstaunlich oft geklappt:



Die Ziegelmanufaktur in Glindow hat uns für eine Woche einen Platz und die Hälfte des Materials zur Verfügung gestellt um unseren Lehmofen zu bauen.

Die Schüler:innen haben der Firma Stahlhandel-Potsdam eine Mail geschrieben und baten um einen kostenlosen Transport der Baustahlmatten für den Biomeiler. Die Firma hat den Transport samt der Baustahlmatten gespendet.



Lysann Schröter, die uns in der Übergangszeit auf ihren Pferdehof aufgenommen hatte, spendete uns 10m³ Pferdemist für den Biomeiler. Herr Spikermann hat den Transport umsonst übernommen.



Daniel Zeller hat mehrfach Holzhackschnittel umsonst geliefert.



Würde die Menge der geernteten Biomasse auf unserem Gelände ausreichen, um den Biomeiler zu befüllen, hätten wir den perfekten Kreislauf von säen - ernten – Wärmeenergiegewinnung – Kompostierung – Düngung und Humusanreicherung auf einem Lebensraum von dreieinhalb Hektar. Dennoch konnten wir mit der Gewinnung von Potsdamer Firmen, die uns unterstützen, ausgesprochen regional bleiben.

Die Firma STEP belieferte uns großzügig mit frisch 50m³ geschreddertem Grünmaterial und zeigten sich überdies interessiert an unserem Projekt der Wärmeenergiegewinnung aus Biomasse, so dass wir auf eine längerfristige Kooperation hoffen dürfen.



Als das Gelände der Jugendschule noch eine Ferienanlage für Stasi-Mitarbeiter war, wurden gigantische Mengen an Sand auf das Gelände gekarrt, bevor die Bungalows darauf errichtet worden waren. Das bedeutet für uns eine langwierige geduldige Arbeit für den Humusaufbau.

Damit die Bereiche Küchengarten, Hügelbeete, Riesenbeete und Gewächshaus bereits jetzt mit guter Erde ausgestattet sind, hat Lexi Junge die Firma Biowork aus Groß Kreutz/Schmergow, die übrigens demnächst eine Filiale in Fahrland eröffnen wird, dafür gewinnen gönnen, Pflanzerde im Wert von 400€ zu spenden.

Die nächsten Vorhaben liegen bereit

Grit Belitz und ihr Mann Micha haben der Jugendschule großzügig aus dem Solarpark Satzkorn ausgemusterte Solarplatten gespendet. Sie sollen auf dem Vordach des Betriebsgebäudes den Strom für Licht, Akkus und Steuerung der Heizung liefern.



Über Ebay-Kleinanzeigen haben wir einen Wintergarten für den Abbau erstanden, der auf der Küchenseite an die Ostseite des Gebäudes als Anlehnungsgewächshaus wieder aufgebaut wird.